

KUB 2022.01

**Dora Budor**  
**Continent**

19 | 03 – 26 | 06 | 2022

---

## **Something to Remind Me**, 2020

---

Seit einigen Jahren sind Fahrräder mit blauem Vorderreifen im Stadtbild Berlins allgegenwärtig. Die Räder, Eigentum der ältesten Fahrradverleihfirma Europas, können gemietet, jedoch nicht käuflich erworben oder von ihren Nutzern auf irgendeine Weise besessen werden. Als Dora Budor im Winter 2020 einige Monate in Berlin verbrachte, mietete sie das „Original“.

Am Ende ihres Aufenthalts beauftragte Budor eine Metallgießerei, das Rad, das ihre Streifzüge durch die Stadt wie eine Karte in sich barg, einzuschmelzen. Die so erzeugte Legierung wurde in eine Negativform gegossen, die von Elsa von Freytag-Loringhovens *Enduring Ornament* (1913) – dem mutmaßlich allerersten Readymade – abgenommen worden war. Eine Privatsammlung hatte der Künstlerin das Objekt für die Abformung zur Verfügung gestellt. Die Schmelzmasse reichte aus, um elf Multiples herzustellen.

Welchem Zweck von Freytag-Loringhovens Readymade ursprünglich gedient hatte, ist unbekannt. Der rostige, ringförmige Gegenstand, den sie, wie erzählt wird, auf den Straßen New Yorks auf dem Weg zu ihrer eigenen Eheschließung entdeckt hatte, ist weit größer als ein Ehering. Aus massivem Eisen gegossen, könnte er Teil einer Kette gewesen sein oder als Gewicht zum Beschweren gedient haben.

*Enduring Ornament* ist ein Akt der Übertretung. Budors Aneignung dieses Objekts, eine Geste, die uns die begrenzende Dimension der gesetzlichen Ehe-Schließung zu Bewusstsein bringt, thematisiert Eigentumsrechte und wie Sprache solche Rechtsansprüche widerspiegelt und so auch die Sexualität des modernen Subjekts einschränkt.

## Erstes Untergeschoss

### Programm

---

**Dienstag** **Eduardo Williams mit Mariano Blatt:**  
*Parsi*, 2018  
Farbe, Ton, Dauer: 23:08 Min.  
Courtesy die Künstler

**Freitag** **Hannah Black:** *The Neck*, 2015  
Farbe, Ton, Dauer: 3:15 Min.  
Courtesy die Künstlerin und  
Arcadia Missa, London

**Mittwoch** **Moyra Davey:** *Hell Notes*, 1990/2017  
Super-8-Film mit Ton, übertragen in HDV,  
Dauer: 26:16 Min.  
Courtesy Galerie Buchholz, Berlin/Köln/New York

**Wochenende** **Rosemarie Trockel:** *Parade*, 1993  
Farbe, Ton, Dauer: 11:43 Min.  
Courtesy Sprüth Magers/Copyright  
Rosemarie Trockel und VG Bild-Kunst, Bonn, 2022

**Donnerstag** **Sarah Rapson:** (*Tell me what you want*), 1997  
Tonaufnahme, Dauer: 16:13 Min.  
Courtesy die Künstlerin und Maxwell  
Graham/Essex Street, New York

## Erstes Obergeschoss

### **Kollektorgang (I – XIV), 2021**

### **Kollektorgang (XV – XXIV), 2021**

### **Kollektorgang (XXV – XXIX), 2021**

Latex, geschredderte Schriftstücke, Wasser, Zement, Holz, Metall

---

Drei Skulpturen versperren die Sicht, wenn man das erste Obergeschoss des KUB betritt. Die Gesamtlänge des dreigeteilten Werks entspricht der Breite der Baugrube, in die das Fundament des Kunsthauses eingelassen wurde. Die sogenannten Schlitzwände, die sich um das gesamte Fundament ziehen und von denen die Künstlerin vor Ort Abdrücke genommen hat, dienen einer doppelten Funktion: Sie sollen zum einen ein Einstürzen der angrenzenden Gebäude vermeiden und bilden zum anderen einen Kollektorgang, der mit einem Pumpsystem ausgestattet ist, um einsickerndes Grundwasser abzupumpen.

Das Werk *Kollektorgang* bildet einen Raum im Raum. Seine Außenseiten wurden mit Latex, einem von Konservatoren favorisierten Mittel, abgenommen. Die Künstlerin trug die Substanz, die zur Beseitigung von Rückständen von den Oberflächen uralter Artefakte verwendet wird, direkt auf die Schlitzwände auf und entfernte so jegliche materiellen Ablagerungen. Die Teilsegmente des *Kollektorgangs*, teils Negativabdrücke, teils positive Objekte, stellen aber keine indexikalische Entsprechung zum originalen Kollektorgang dar. Weder als Umkehrung noch als materialisierte Abwesenheit treten die unterirdischen Fundamente des Kunsthauses zutage: Vielmehr wird die Wechselbeziehung zwischen Konstruktion und Material, zwischen Bauplan und Verdinglichung sichtbar gemacht.

Um die freistehenden Skulpturen zu stützen, produzierte Budor Papierbeton aus geschredderten Schriftstücken aus Büros verschiedener Firmen in Berlin. Aus der Distanz gesehen scheint der *Kollektorgang* mit den Wänden des Ausstellungsraums, die normalerweise als neutraler Hintergrund der Präsentation von Kunst dienen, zu verschmelzen. Aus der Nähe betrachtet geben die Skulpturen ihre Tarnung allerdings auf, und in Erscheinung tritt ein gedämpftes Raunen aus internen Mitteilungen, juristischen Vereinbarungen und privater Korrespondenz. Was alles muss eliminiert werden, um Neutralität zu bewahren?

Kaffeesatz,  
thermoplastisches  
Polymer, Wachs

## Zweites Obergeschoss **Pucks (*bagarreurs*), 2021**

---

In dem schwarzen Gebäude neben dem Kunsthaus ist dessen Verwaltung untergebracht; im Erdgeschoss befindet sich zudem das KUB Café. Durch die Auslagerung dieser Funktionen aus dem Ausstellungsbau ist es den Besucher\*innen möglich, die Kunst unbeeinträchtigt von administrativen Aufgaben zu erleben.

Auf Bitten der Künstlerin begannen die Mitarbeiter\*innen des KUB Cafés einige Monate vor der Ausstellung, Kaffeereste zu sammeln. Der Kaffeesatz wurde zu robusten Scheiben gepresst, die den Maßen eines Hockey-Pucks entsprechen. Die Menge reichte für etwa 300 Abformungen.

Vom Kaffee-Puck zum Hockey-Puck: Der Energieschub nach dem Kaffeekonsum ist hier in potenzielle Bewegung und Geschwindigkeit transformiert. Der uns Disziplin verleihende Spannungszustand, den wir mit Koffein assoziieren – einem populären Aufputzmittel, wenn es darum geht, den eigenen Körperrhythmus auf die gegebenen Arbeitsbedingungen abzustimmen –, wurde im Ausstellungsraum freigesetzt und verwandelt einen Raum stiller Kontemplation in das Spielfeld eines außergewöhnlich körperlichen wie konfrontativen Sports.

In der Sprache existieren keine feststehenden Bedeutungen, wir haben es stattdessen mit dem »unaufhörlichen Gleiten des Signifikats unter dem Signifikanten« zu tun, wie es der französische Psychoanalytiker Jacques Lacan formulierte. Geistige Gesundheit und Kommunikation sind jedoch auf die Illusion provisorischer Stabilität angewiesen. Die über den Fußboden des Ausstellungsraums gleitenden *Pucks (bagarreurs)* sind »points de caption«, temporäre Ankerpunkte der Sprache in materialisierter Form. Kein Signifikat, selbst wenn es eingefangen wird, kann dem Spiel mit den sich wandelnden Bedeutungen entkommen, das das Wesen der Sprache ist.

HD-Video,  
Farbe, Ton,  
Dauer: 10:32 Min.  
Soundtrack von  
KVANTUM (Stefan  
Tscherepnin und  
Paul Sigerhall) und  
Stubborn.

## Noah Barker und Dora Budor: **Chase Manhattan, 2021 – 2022**

---

## Drittes Obergeschoss

# ***Shell Which Fell Without Exploding*, 2021**

Zeitungsdruck,  
Rahmen

---

*Wie leise die Granate schließlich auf die Erde sank, sie einfach der Länge nach auf dem Gras zu liegen kam, ohne die Oberfläche im Geringsten zu beschädigen ...*<sup>1</sup>

Das Foto, das 1916 in einem Zeitungsartikel der *Illustrated War News* erschien, zeigt eine österreichische 420-mm-Granate mit schwerem Geschütz. Es handelt sich um einen Blindgänger, der neben einen Schützengraben in Italien fiel. Um einen Eindruck von der Größe des Projektils zu vermitteln, hat sich ein italienischer Soldat daneben auf den Boden gelegt. Die schräg stehende Stange links im Bild wurde nur leicht nach vorn gedrückt, bevor die Granate schließlich liegen blieb. Die durchschnittliche Reichweite des Geschützes betrug dreißig Kilometer oder mehr.

<sup>1</sup> »On the Italian front in the Trentino: An Austrian 420-mm shell which fell without exploding, *The Illustrated War News*, 12. April 1916 [Teil 88], Seite 46.«

Ferngesteuerte  
Sexspielzeuge,  
Belüftungssystem

## **Termites, 2022**

---

Inspiziert von historischen Vorstellungen des Hortus conclusus re-präsentiert das Kunsthhaus Bregenz einen geschützten Ort, der seine Besucher\*innen vor jeglichen Ablenkungen aus der Außenwelt abschirmt. So wurden alle potenziell störenden Einrichtungen der Haustechnik, wie Belüftung und Regulierung der Raumtemperatur, dem Blick entzogen und in der Architektur versteckt.

Ferngesteuerte Sexspielzeuge versetzen das in die Wände verlegte Belüftungssystem, Rohre von insgesamt 28 Kilometern Länge, in Schwingung. Die so erzeugten Vibrationen werden mit der Luft, die durch rings um den Fußboden verlaufende schmale Schlitze einströmt, in den Ausstellungsraum transportiert.

Es ist unmöglich, Geräusche auszublenden, indem man die Augen schließt. Anstelle der Erfahrung des Kunstwerks als eines in sich geschlossenen Objekts bietet die durch das Werk *Termites* herbeigeführte akustische Verseuchung eine kontinuierliche Stimulierung des Gehörs. Indem die Grenzen des Kunstwerks auf diese Weise aufgelöst werden, stellt *Termites* einen Angriff auf die räumliche Unversehrtheit des Ausstellungsraums dar.

Neben Entwürfen für reale Gärten war der Hortus conclusus ein weit verbreitetes Motiv in der europäischen Renaissancemalerei, wo er zumeist als Allegorie für die Verkündigung Mariä diente – Fortpflanzung ohne Sexualverkehr. Während nur gelegentlich von der Luft hineingetragene Wortfetzen die Mauern eines solchen Gartens überwinden konnten, dringt mit *Termites* ein unablässiger Strom nicht-verbaler Sounds in den Ausstellungsraum ein, versetzt diesen in einen kontinuierlichen Erregungszustand und rüttelt an seiner Architektur.

## **27 Male Molds, 2021**

---

Das als »side table« (Beistelltisch) etikettierte Objekt aus massivem Holz mit silbern bemalter Oberfläche fiel der Künstlerin zuerst in einem Secondhandgeschäft ins Auge. Nach einiger Suche konnte Budor von einer auf historische Bauelemente spezialisierten Firma insgesamt 27 Objekte gleicher Art beziehen. Die Objekte stammen ursprünglich aus einer Eisengießerei in Berlin, die den Betrieb inzwischen eingestellt hat, wo sie als Negativformen beim Guss von Maschinenteilen gedient hatten.

Solcherart Gussformen fungieren beim Gießen von Metallen als Negativraum. Einen Innenraum bildend enthalten sie den Verweis auf ihre positiven Gegenstücke, die im Ausstellungsraum somit durch ihre Abwesenheit präsent sind. Die von der Künstlerin zu Stapeln arrangierten Objekte erinnern an einen aus weiblichen Torsos gebildeten Chor, an Totemfiguren oder vielleicht die Pfeifen einer großen Orgel.

Ein Gegenstand, der seinen Nutzwert verloren hat, kann durch seine historische Patina neuen Wert erlangen. Indem die physische Gestalt des Objekts die Geschichte seiner früheren Funktion erzählt, kann die Wahrnehmung seiner Alterung eine gewisse Trauer um den Verlust einer noch ursprünglicheren Produktionsweise wachrufen. Während das Verfahren als solches, etwa die Praxis der Eisengießerei, nicht länger existiert, verbleibt das in seiner phantomhaften Gestalt mysteriöse Objekt – nahezu subjekthaft – gegenwärtig.

Lexapro  
(Escitalopram),  
Sandpapier

## **Love Streams, 2022**

---

Sandpapier – üblicherweise verwendet, um Flächen von unerwünschten Substanzen zu befreien – ist zugleich auch Träger dessen, was entfernt wurde. Während solches Schleifpapier normalerweise in den Müll wandert, wenn die raue Schicht abgenutzt oder voller Partikel ist, wird es in *Love Streams* zum Hintergrund für eine Serie von Frottagen.

Die Durchreibungen wurden mit Escitalopram ausgeführt, einem selektiven Serotonin-Wiederaufnahmehemmer, der der Künstlerin in oraler Form zur Behandlung einer depressiven Erkrankung und einer Angststörung verschrieben worden war. Was der Körper hätte aufnehmen sollen, wurde stattdessen mit den Händen zerrieben. Im Verfahren der Frottage entstanden Abdrücke des Fußbodens und der Wände von Budors Atelier.

Text von Erika Landström